

Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020

Zusammenfassung der Ergebnisse

Dr. Kristin Acker

Vorbemerkung

Seit Februar 2009 arbeitet das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, nachfolgend Landesamt genannt, im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums des Innern an einer Vorausberechnung der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern bis 2020. Eine Vorausberechnung ist als modellhafte Wenn-dann-Berechnung zu verstehen. Sie spiegelt die unter aktuellen Rahmenbedingungen für die Zukunft zu erwartende Entwicklung einer Bevölkerung wider und zeigt Ansatzpunkte für politisches Handeln auf. Mit seiner differenzierten Vorausberechnung der Bevölkerung mit Migrationshintergrund hat das Landesamt in einigen inhaltlichen wie methodischen Belangen Neuland betreten. Aus diesem Grund ist eine Expertenrunde aus Vertretern der Wissenschaft sowie beteiligter Ressorts einberufen worden, um das Landesamt bei der Generierung tragfähiger Annahmen zum künftigen Geburten-, Sterbe- und Wanderungsverhalten der Personen mit Migrationshintergrund zu unterstützen – einer Gruppe, die sowohl Ausländer als auch Deutsche mit eigener oder familiärer Zuwanderungsgeschichte umfasst.

Im Folgenden werden die Grundlagen und Ergebnisse der Vorausberechnung präsentiert. Dem vorangestellt wird ein kurzer Überblick, der die wichtigsten Ergebnisse zusammenfasst. Ausführlichere Ergebnisse und einen detaillierten Methodikbericht enthält das im Oktober 2010 erscheinende Heft 540 der Beiträge zur Statistik Bayerns. Das Heft kann im Internet unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen kostenlos heruntergeladen werden.

I. Auf einen Blick

Die gesamtbayerische Bevölkerung wird bis 2020 voraussichtlich um rund 1% auf 12,68 Millionen Einwohner anwachsen. Die noch positive Entwicklung wird überwiegend von den Personen mit Migrationshintergrund (MHG) getragen, für die bis 2020 ein Anstieg um rund 23% auf 2,96 Millionen Personen vorausgerechnet wird. Dagegen wird für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund ein Bevölkerungsrückgang um knapp 4% auf 9,72 Millionen erwartet.

Als Konsequenz dieser Entwicklungen wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der bayerischen Bevölkerung von rund 19% im Jahr 2007 auf gut 23% im Jahr 2020 erhöhen.

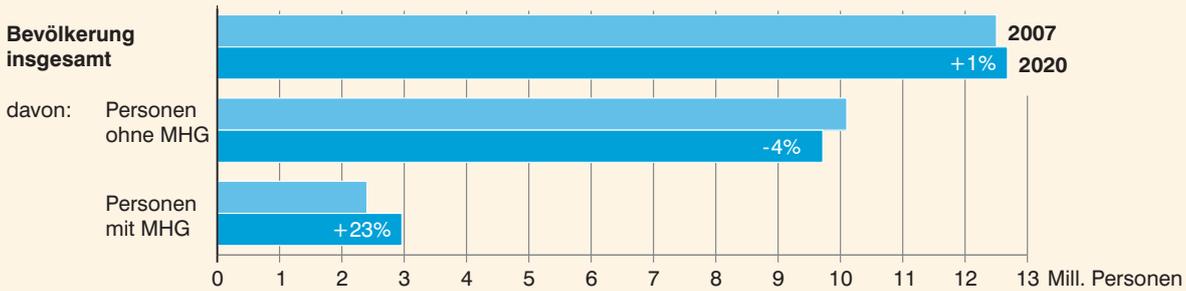
Unter den Personen mit Migrationshintergrund wird die junge Gruppe der in Deutschland geborenen, nicht selbst zugewanderten Personen aufgrund hoher Geburtenüberschüsse das stärkste Wachstum erfahren und ihren Anteil an der bayerischen Bevölkerung voraussichtlich auf ca. 8,1% erhöhen. Auch die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung werden – bedingt durch weitere Wanderungsgewinne – wachsen und mit einem vorausgerechneten Anteil von rund 9% auch 2020 die stärkste der betrachteten Gruppen darstellen. Für die zugewanderten Deutschen (Spätaussiedler und Eingebürgerte) ist im Vorausrechnungszeitraum nur mit einem moderaten Anstieg zu rechnen.

Die Personen mit Migrationshintergrund weisen aktuell eine deutlich jüngere Altersstruktur auf als die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Bis 2020 werden beide Gruppen altern: Die Anteile der jungen Menschen unter 25 Jahren werden sinken, die Anteile der 65-Jährigen oder Älteren steigen. Diese Entwicklungen treten jedoch in der ohnehin älteren Bevölkerungsgruppe derjenigen ohne Migrationshintergrund etwas stärker zu Tage und führen damit zu steigenden Ungleichheiten in der Altersstruktur.

Die höchsten Anteile an Personen mit Migrationshintergrund weisen aktuell Oberbayern, Mittelfranken und Schwaben auf. Die niedrigsten Anteile verzeichnen die Oberpfalz und Oberfranken. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung wird diese Struktur bis in das Jahr 2020 erhalten bleiben. Der höchste Zuwachs im Anteil der Personen mit Migrationshintergrund (knapp 5 Prozentpunkte) wird unter den gesetzten Annahmen in Oberbayern erwartet, die niedrigste Zunahme (knapp 3 Prozentpunkte) in Oberfranken.

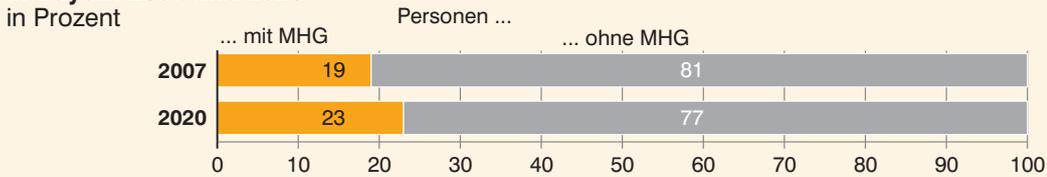
Bevölkerungsentwicklung für Bayern bis 2020

Abb. 1



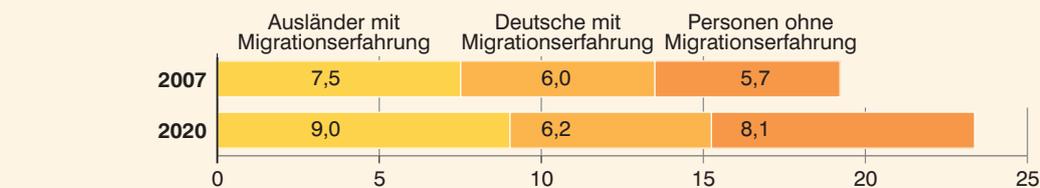
Bevölkerungsanteile der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020

Abb. 2



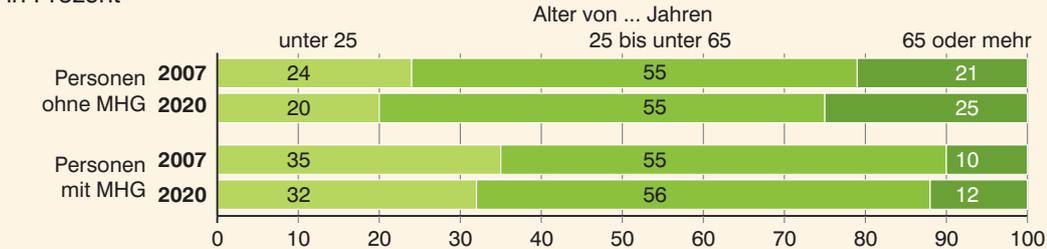
Aufgliederung der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 nach Art des Migrationshintergrundes

Abb. 3



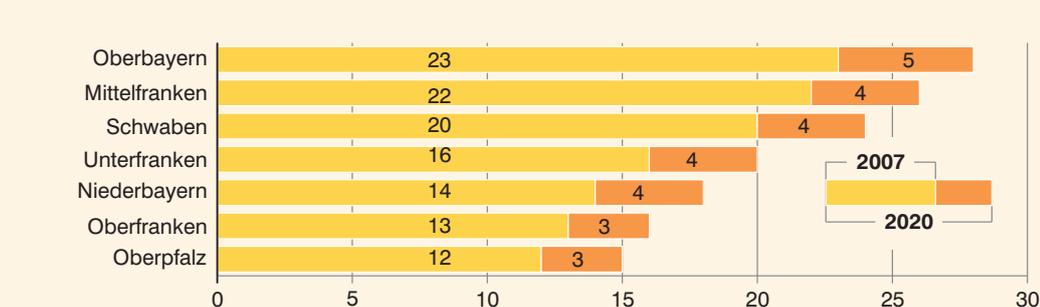
Anteile der Altersgruppen an den Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020

Abb. 4



Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in den Regierungsbezirken Bayerns 2007 und 2020

Abb. 5



II. Grundlagen und Ergebnisse

1. Grundlagen

Definition

Als Personen mit Migrationshintergrund gelten nach der im Mikrozensus verwendeten Definition des Statistischen Bundesamtes „alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderte, alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborene mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil.“ Mit dieser Definition werden nicht nur die Ausländer in Deutschland erfasst, sondern auch Spätaussiedler und Eingebürgerte, sowie die direkten Nachkommen dieser Gruppen.

Ausgangssituation

Die Personen mit Migrationshintergrund stellen eine Gruppe dar, die für integrationspolitische Fragen von besonderem Interesse ist. Es ist daher wichtig, über plausible Daten zur künftigen Entwicklung dieser Bevölkerungsgruppe zu verfügen. Dabei ist nicht allein von Bedeutung, wie sich ihre Gesamtzahl absolut und im Vergleich zur sonstigen Bevölkerung entwickeln wird, sondern auch, wie sich die heterogene Gruppe in ihrer Zusammensetzung verändern wird. Auch die räumliche Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund ist von Interesse. Die hier vorgestellten Berechnungen geben einen Hinweis auf die unter bestimmten Bedingungen zu erwartende demografische Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass Migrationshintergrund nicht mit Integrationsbedarf gleichzusetzen ist. Viele der nach Deutschland zugewanderten Personen sind sehr gut integriert; für viele ihrer Nachkommen stellt sich die Frage nach Integration erst gar nicht mehr. Umgekehrt sind integrationspolitische Fragen nicht alleine auf Personen mit Migrationshintergrund begrenzt.

Modell

Die Entwicklung einer Bevölkerung wird durch Geburten und Sterbefälle sowie die Wanderungsbewegungen in die und aus der betrachteten Raumeinheit bestimmt. Eine Vorausberechnung legt dar, wie sich eine Bevölkerung entwickeln würde, wenn bestimm-

te Annahmen zu den demografischen Faktoren Fertilität, Mortalität und Migration eintreten würden. Es handelt sich dabei um eine Wenn-dann-Berechnung, keine Prognose. Die Güte der Vorausberechnung ist maßgeblich abhängig von der Plausibilität der ihr zu Grunde gelegten Annahmen. Solche Annahmen zu treffen erweist sich aber als schwierig – zumal wenn für die betrachteten Gruppen wenige bis keine empirischen Befunde zu ihrem demografischen Verhalten vorliegen, so wie dies für die hier betrachteten Gruppen größtenteils gilt. Dementsprechend basiert ein Teil der vorgestellten Annahmen auf Schätzungen und Abstrahierungen, die im Rahmen einer Expertenrunde abgestimmt und für allgemein plausibel befunden wurden. Als Vorausberechnungshorizont ist das Jahr 2020 festgelegt worden. In der hier vorgestellten Tiefe sind Vorausberechnungen für Personen mit Migrationshintergrund erstmalig durchgeführt und veröffentlicht worden, insofern weisen die Berechnungen Modellcharakter auf und sollen in der Zukunft weiterentwickelt werden.

Datengrundlage

Mit dem Mikrozensus 2005 schuf die amtliche Statistik erstmals die Möglichkeit, den Migrationsstatus einer Person detailliert abzubilden; seitdem sind entsprechende Daten jährlich verfügbar. Grundlage der hier vorgestellten Berechnungen sind die Ergebnisse des Mikrozensus 2007. Eine Stichprobenerhebung wie der Mikrozensus ist unausweichlich mit zufallsbedingten Ungenauigkeiten behaftet. Je differenzierter die Mikrozensusdaten vorausberechnet werden, desto größer werden bereits in den Ausgangsdaten die Abweichungen von der Realität sein. Solche Unschärfen, z. B. in der Altersstruktur, beeinflussen das Vorausberechnungsergebnis. Zur Stützung der Altersverteilung im Mikrozensus ist aufgrund zum Teil zu geringer Fallzahlen auch auf Daten der amtlichen Statistik sowie des Ausländerzentralregisters zurückgegriffen worden. Beide Quellen fanden auch bei der Annahmenbildung Berücksichtigung.

Datendifferenzierung

In Absprache mit der Expertengruppe sind für die Personen mit Migrationshintergrund zwei Differenzierungsvarianten festgelegt worden, für die Berechnungen durchgeführt wurden.

Variante 1

Variante 1 unterscheidet die Personen mit Migrationshintergrund nach einer Kombination aus Migrationserfahrung (ME) und Nationalität (Deutsche/Ausländer) in drei Gruppen (s. Abb. 6).

(1) Ausländer mit eigener Migrationserfahrung

In dieser Gruppe befinden sich im Ausland geborene, nach Deutschland zugewanderte und mit ausländischer Staatsangehörigkeit in Bayern lebende Personen. Bevölkerungszuwächse können nur durch weitere Zuwanderung erzielt werden; in Deutschland geborene Nachkommen verfügen über keine eigene Migrationserfahrung und fallen Gruppe 3 zu. Im Vergleich zu Gruppe 3 weisen die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung ein höheres Alter auf.

(2) Deutsche mit eigener Migrationserfahrung

Diese Gruppe setzt sich aus Eingebürgerten und Spätaussiedlern zusammen, d.h. Personen, die im Ausland geboren wurden, zugewandert sind und die deutsche Staatsbürgerschaft innehaben. Die Gruppe kann nur durch Zuwanderung oder durch Einbürgerungen wachsen und weist ebenfalls eine ältere Struktur auf als die Personen ohne eigene Migrationserfahrung (Gruppe 3).

(3) Ausländer und Deutsche ohne eigene Migrationserfahrung

In dieser Gruppe sind unabhängig von ihrer Staatsbürgerschaft alle Personen vereint, die über einen Migrationshintergrund, aber über keine eigene (Zu-)Wanderungserfahrung verfügen. Es handelt sich also um die in Deutschland geborenen Kinder mindestens eines zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteils. Naturgemäß weist diese Gruppe ein sehr junges Alter und eine dynamische natürliche Entwicklung auf.

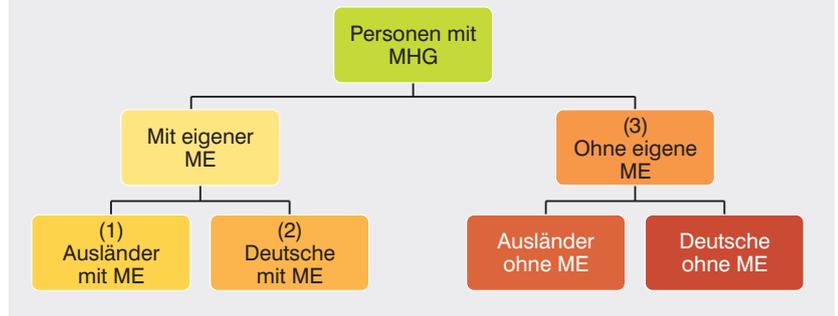
Aus Kohärenzgründen wurden auch Personen ohne Migrationshintergrund vorausberechnet.

(4) Personen ohne Migrationshintergrund

Diese Gruppe umfasst alle Personen, die in Deutschland als Deutsche geboren worden sind und von keinem Elternteil einen Migrationshintergrund „vererbt“ bekommen haben.

Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund nach Migrationserfahrung und Nationalität Variante 1

Abb. 6

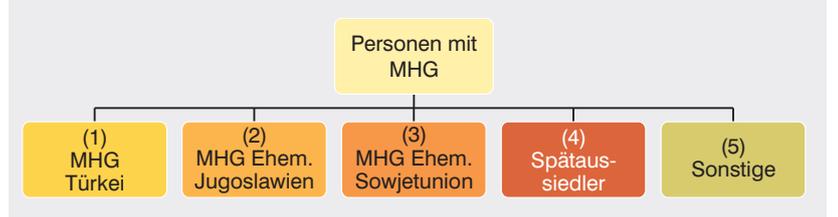


Variante 2

Die zweite Variante setzt an der nationalen Herkunft der Personen mit Migrationshintergrund an. Dabei werden zugewanderte Ausländer und Deutsche nach ihrer derzeitigen oder früheren Staatsangehörigkeit zusammengefasst und um ihre Nachkommen mit entsprechendem Migrationshintergrund erweitert. Für nicht selbst zugewanderte deutsche Kinder, die von beiden Elternteilen einen Migrationshintergrund weitergegeben bekommen haben, ist der nationale Hintergrund der Mutter als maßgeblich erachtet worden. Auf Wunsch der Expertengruppe wurden auf diese Weise Personen mit einem Migrationshintergrund aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien und der ehemaligen Sowjetunion so weit wie möglich berücksichtigt. Außerdem wurden die Spätaussiedler als separate Gruppe vorausberechnet sowie aus Kohärenzgründen eine Restgruppe („Sonstige“).

Differenzierung der Personen mit Migrationshintergrund nach nationaler Herkunft Variante 2

Abb. 7



(1) Migrationshintergrund: Türkei

In dieser Gruppe befinden sich in Bayern lebende türkische Staatsangehörige, eingebürgerte Türken sowie Nachkommen, die einen türkischen Migrationshintergrund von Seiten mindestens eines Elternteils vererbt bekommen haben.

(2) Migrationshintergrund: Ehemaliges Jugoslawien

In dieser Gruppe sind ausländische und deutsche Staatsangehörige mit einem Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien¹ vereint. Auf Basis der Mikrozensusangaben konnten dabei die Länder Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina, Serbien, Montenegro sowie als Angabe für eine frühere Staatsangehörigkeit das „ehemalige Jugoslawien“ berücksichtigt werden. Für Mazedonien liegen keine Angaben vor.

(3) Migrationshintergrund: Ehemalige Sowjetunion

In dieser Gruppe sind ausländische und deutsche Staatsangehörige mit einem Migrationshintergrund aus der ehemaligen Sowjetunion zusammengefasst. Auf Basis der Mikrozensusangaben können als „Herkunftsländer“ des Migrationshintergrunds die russische Föderation, die Ukraine, Kasachstan, Estland, Lettland und Litauen berücksichtigt werden, darüber hinaus die Angabe „ehemalige Sowjetunion“ für eine frühere Staatsangehörigkeit.

(4) Spätaussiedler

Unter dieser vereinfachenden Bezeichnung werden Personen zusammengefasst, die selbst zugewandert sind und die deutsche Staatsangehörigkeit ohne Einbürgerung besitzen. Die in Deutschland geborenen Nachkommen der Spätaussiedler können im Mikrozensus nicht identifiziert werden. Die Gruppe kann daher aus definitorischen Gründen alleine durch Zuwanderung von außen anwachsen. Ent-

sprechend sind die Ergebnisse für Spätaussiedler nicht mit denen der übrigen Gruppen vergleichbar.

(5) Sonstige

Um die Konsistenz des Gesamtergebnisses zu gewährleisten, ist eine Gruppe der „Sonstigen“ eingeführt worden. Diese Gruppe umfasst alle sonstigen Nationalitäten bzw. Herkünfte (inklusive nicht separat ausgewiesener Länder wie Mazedonien und einige Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion) sowie alle Personen ohne Angaben und kann als Restgruppe nicht aussagekräftig interpretiert werden.²

Darüber hinaus wurden auch die Personen ohne Migrationshintergrund berücksichtigt.

(6) Personen ohne Migrationshintergrund

Die Gruppe entspricht der in Variante 1 vorgestellten.

2. Ergebnisse für den Freistaat Bayern

Ausgangssituation

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus 2007 verfügen in Bayern 2,403 Millionen Personen über einen Migrationshintergrund, davon 1,220 Millionen mit deutscher und 1,182 Millionen mit ausländischer Staatsangehörigkeit.

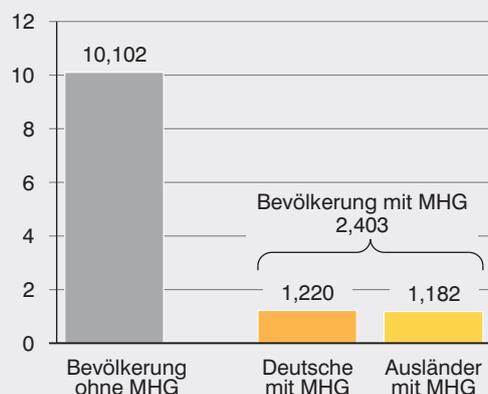
An der bayerischen Gesamtbevölkerung nehmen die Personen mit Migrationshintergrund einen Anteil von 19,2% ein. In der Gruppe der Deutschen mit Migrationshintergrund, die 9,8% der bayerischen Bevölkerung ausmacht, verfügt der Großteil über eigene Wanderungserfahrung (6%). Von den rund 9,5% an Ausländern, die in Bayern leben, sind die meisten im Ausland geboren und verfügen damit ebenfalls über Migrationserfahrung (7,5%). Fasst man die in Deutschland geborene Gruppe der Deutschen und Ausländer ohne eigene Migrationserfahrung zusammen, stellen diese 5,7% der Bevölkerung (s. Abb. 9).

Die Personen mit Migrationshintergrund lassen sich auch nach der nationalen Herkunft der Zugewanderten und ihrer Nachkommen differenzieren. Aktuell weisen 2,9% der bayerischen Bevölkerung einen türkischen Migrationshintergrund auf. 2,1% der im Freistaat lebenden Personen verfügen über einen

¹ Maßgeblich ist der Gebietsstand zum Zeitpunkt der Mikrozensusaufnahme im Jahr 2007; die Republik Kosovo erklärte erst 2008 ihre Unabhängigkeit.

² Die Schwierigkeit, diese Gruppe inhaltlich zu interpretieren, begründet sich u.a. in der Konzeption der übrigen Ausgangsgruppen. So müssen z.B. aus methodischen Gründen die in Deutschland geborenen Kinder der Spätaussiedler den Sonstigen zugerechnet werden.

Zahl der Personen mit und ohne Migrationshintergrund in Bayern 2007 in Mill. Abb. 8



ex-jugoslawischen Migrationshintergrund. Personen aus der ehemaligen Sowjetunion sowie deren Nachfahren mit Migrationshintergrund stellen 1,6% der Bevölkerung. Die Personen, die vereinfacht als Spätaussiedler subsumiert worden sind, nehmen 3,5% der gesamt-bayerischen Bevölkerung ein. Die übrigen 9,2% setzen sich aus Migranten der restlichen Welt sowie deren Nachkommen mit Migrationshintergrund zusammen (s. Abb. 10).

Die Altersstruktur der Personen mit Migrationshintergrund unterscheidet sich auffallend von der der Mehrheitsbevölkerung (s. Abb. 11): Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 25 Jahren liegt um rund 11 Prozentpunkte höher, der der 65-Jährigen oder Älteren um knapp 12 Prozentpunkte niedriger als bei den Personen ohne Migrationshintergrund. Diese deutlichen Unterschiede in der aktuellen Altersstruktur werden die weitere Bevölkerungsentwicklung maßgeblich beeinflussen.

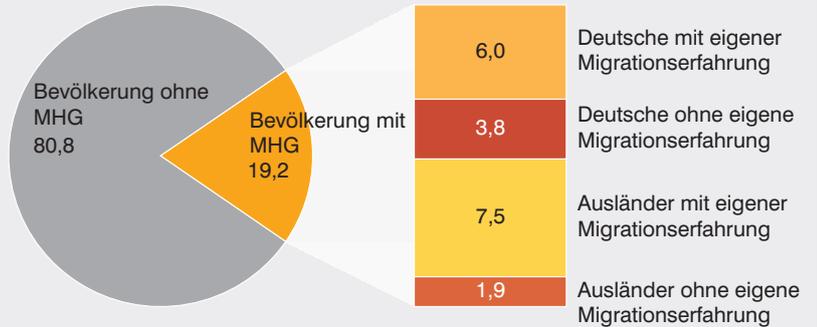
Entwicklung der Personen mit Migrationshintergrund bis 2020

Die für Bayern bis 2020 vorausgerechnete leicht positive Bevölkerungsentwicklung (+1%) wird durch die Personen mit Migrationshintergrund getragen. Unter den gesetzten Annahmen wird diese Gruppe im Vorausrechnungszeitraum um rund 23% anwachsen. Die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund wird dagegen um rund 4% sinken.

Die Ergebnisse einer Vorausberechnung variieren in Abhängigkeit von den gesetzten Annahmen. Gerade Wanderungen sind kaum längerfristig prognostizierbar, da sie durch eine Vielzahl von Faktoren im Herkunfts- und im Aufnahmeland beeinflusst werden. Daher wurden neben den gesetzten Wanderungsannahmen untere und obere Wanderungsgrenzen berücksichtigt. Auf dieser Grundlage wurde ein Entwicklungskorridor bestimmt, der die generelle Unsicherheit einer Vorausberechnung widerspiegelt. In Abb. 13 ist die für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund vorausgerechnete Entwicklung in der Basisvariante (+23%) sowie in ihren unteren und oberen Grenzen (gestrichelte Linien) dargestellt. Demnach wird die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund unter restriktiven Wanderungsannahmen lediglich um 19% ansteigen, unter der

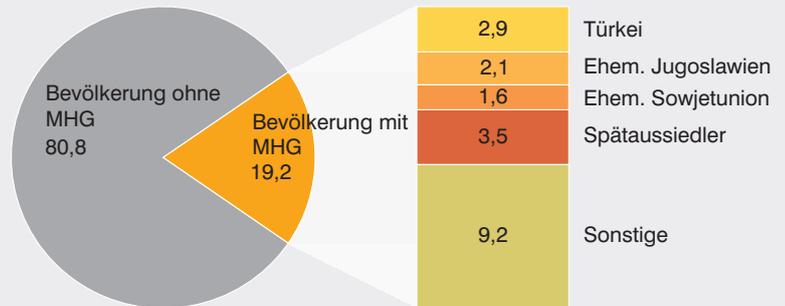
Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und Art des Migrationshintergrundes in Bayern 2007 in Prozent

Abb. 9



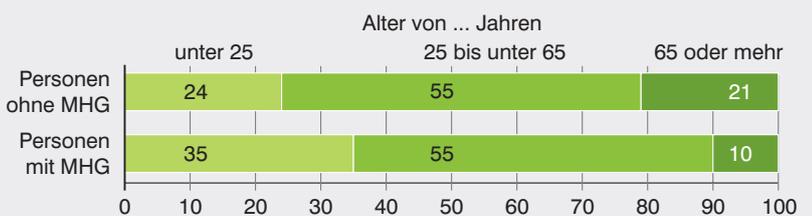
Bevölkerung nach Migrationshintergrund (MHG) und nationaler Herkunft in Bayern 2007 in Prozent

Abb. 10



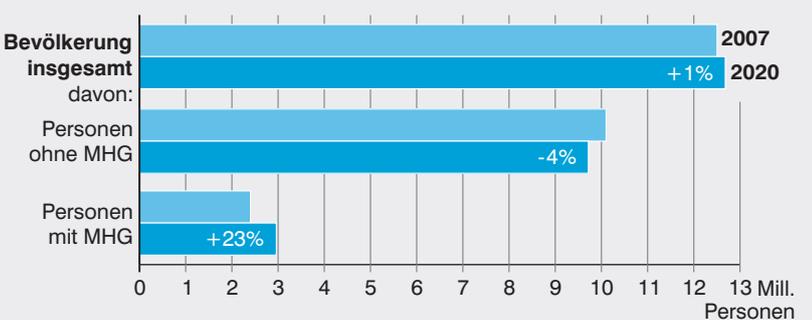
Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 in Prozent

Abb. 11



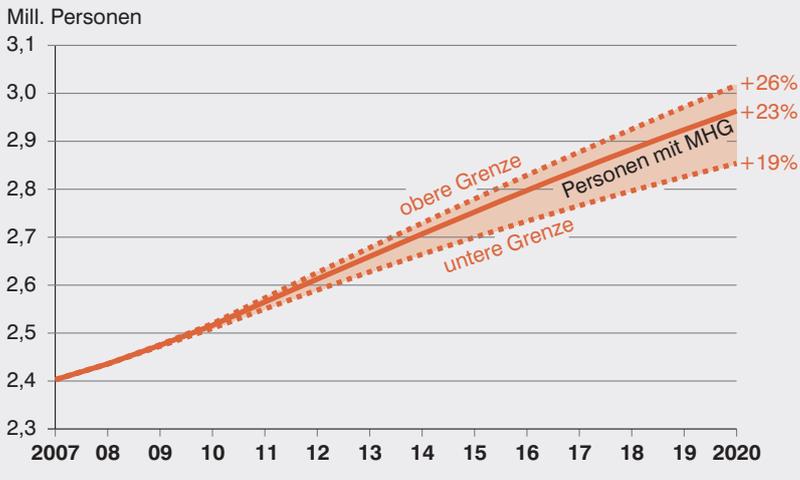
Bevölkerungsentwicklung für Bayern bis 2020 Basisvariante

Abb. 12



Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2007 bis 2020

Abb. 13



Annahme hoher Zuwanderungsgewinne wird ein Wachstum von 26% vorausberechnet.

Tab. 1 stellt die wichtigsten Ergebnisse der Vorausberechnung differenziert für Personen mit und ohne Migrationshintergrund zusammen. Bei Betrachtung der Daten wird die Ursache für die divergierende Entwicklung beider Gruppen deutlich: Aufgrund der jüngeren Altersstruktur werden die Personen mit Migrationshintergrund in der nahen Zukunft relativ wenige Sterbefälle zu verzeichnen haben. In Kombination mit der vergleichsweise hohen Fertilität der Gruppe kann diese bis 2020 mit einem deutlichen Geburtenüberschuss rechnen. Für die Bevölkerung ohne Migrationshintergrund werden dagegen wesentlich mehr Sterbefälle als Geburten zu verbuchen sein – ein Defizit, das auch durch erwartete Zuwanderungsgewinne aus den übrigen Bundesländern nicht ausgeglichen werden kann.

Tab. 1 **Bevölkerungsentwicklung in Bayern bis 2020**

Bevölkerung	Personen mit MHG	Personen ohne MHG	Gesamtbevölkerung
Anzahl in Tausend			
2007	2 403	10 102	12 504
2020: Untere Grenze	2 854	9 680	12 534
2020: Basisvariante	2 963	9 717	12 680
2020: Obere Grenze	3 017	9 744	12 761
Veränderung gegenüber 2007 in Tausend			
2020: Basisvariante	561	-385	176
davon Geburtenüberschuss/-defizit ..	244	-585	-340
Wanderungssaldo	316	200	516
Veränderung gegenüber 2007 in %			
2020: Basisvariante	23	-4	1

Als Konsequenz der aufgezeigten Entwicklung wird sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamt-bayerischen Bevölkerung voraussichtlich von rund 19% auf gut 23% erhöhen. Der Anteil der Personen ohne Migrationshintergrund fällt entsprechend.

Entwicklung der Altersstruktur bis 2020

Ein wichtiger Faktor für die dynamischere Bevölkerungsentwicklung auf Seiten der Personen mit Migrationshintergrund liegt – wie bereits dargelegt – in der jüngeren Altersstruktur dieser Gruppe.

Bevölkerungsanteile der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 in Prozent

Abb. 14

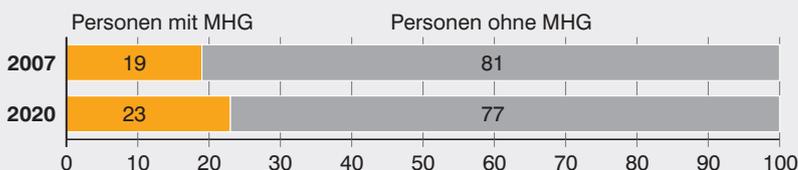


Abb. 15 stellt die Altersstruktur der Personen mit und ohne Migrationshintergrund gegenüber. Die Entwicklung bis 2020 lässt für die Personen ohne Migrationshintergrund eine deutlichere Verschiebung der Alterspyramide in Richtung des höheren Alters erkennen als dies für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund der Fall ist. Trotz des ohnehin höheren Ausgangsniveaus von knapp 44 Jahren wird das Durchschnittsalter der Personen ohne Migrationshintergrund bis 2020 voraussichtlich um weitere 3 Jahre auf 47 Jahre ansteigen, während das durchschnittliche Alter der Personen mit Migrationshintergrund um nur knapp 2,5 Jahre auf 37,5 Jahre steigen wird.

Abb. 16 legt dar, wie sich die Anteile von Jungen und Alten an der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund bis 2020 verändern werden. In beiden Bevölkerungsteilen ist mit einem sinkenden Anteil unter 25-Jähriger zu rechnen sowie mit einem steigenden Anteil 65-Jähriger oder Älterer. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter von 25 bis 64 Jahren wird sich dagegen kaum verändern. Auch wenn sich für beide Gruppen ähnliche Entwicklungstendenzen in Richtung eines höheren Alters abzeichnen, fallen diese bei den Personen ohne Migrationshintergrund trotz des ohnehin deutlich höheren Ausgangsniveaus etwas stärker aus. Damit verfestigen sich die markanten Unterschiede in der Altersstruktur und werden die weitere Bevölkerungsentwicklung – auch über das Jahr 2020 hinaus – prägen.

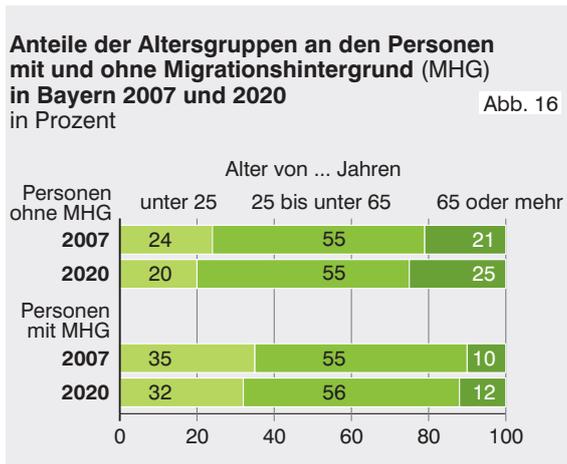
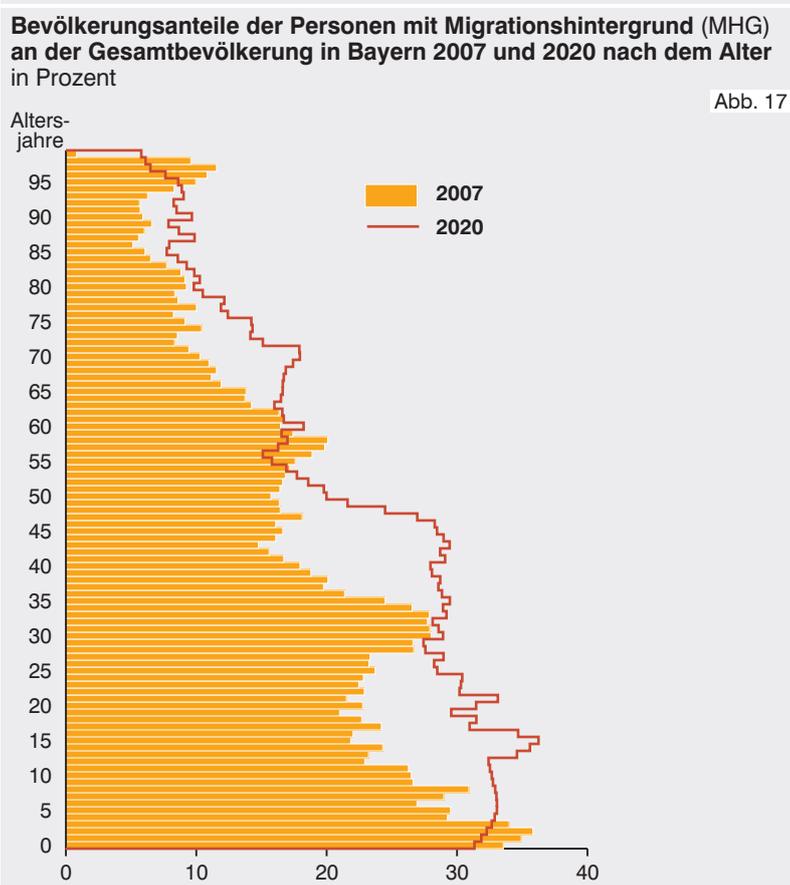
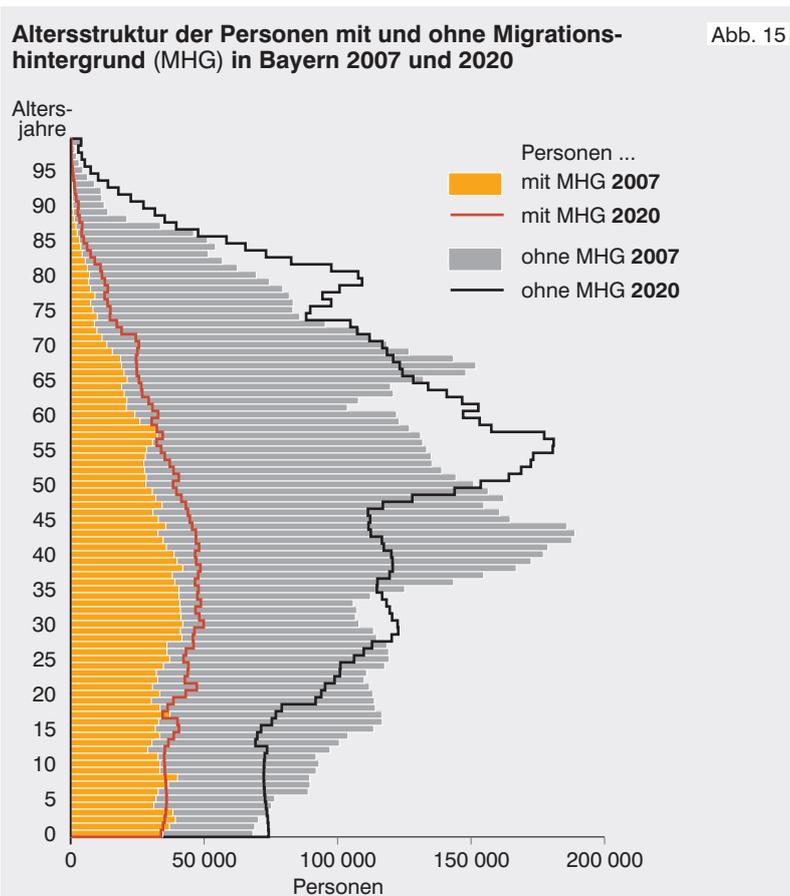
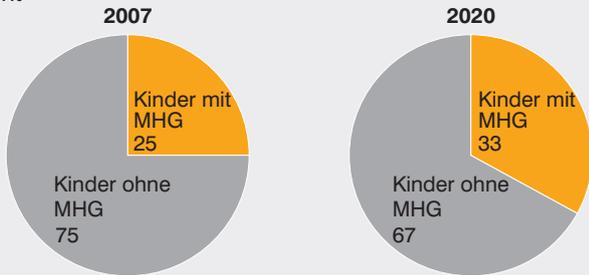


Abb. 17 zeigt den Anteil der Personen mit Migrationshintergrund an der gesamt-bayerischen Bevölkerung differenziert nach Einzelaltersjahren und verdeutlicht erneut die im Vergleich junge Altersstruktur der Gruppe. Interessant scheint, wie sich die Bevölkerungsanteile in Zukunft verändern werden. Die Ergebnisse der Vorausberechnung geben eine aufschlussreiche Antwort: Demnach kann bis 2020 in beinahe allen Einzelaltersjahren mit einem Anstieg des Anteils an Personen mit Migrationshintergrund gerechnet werden.

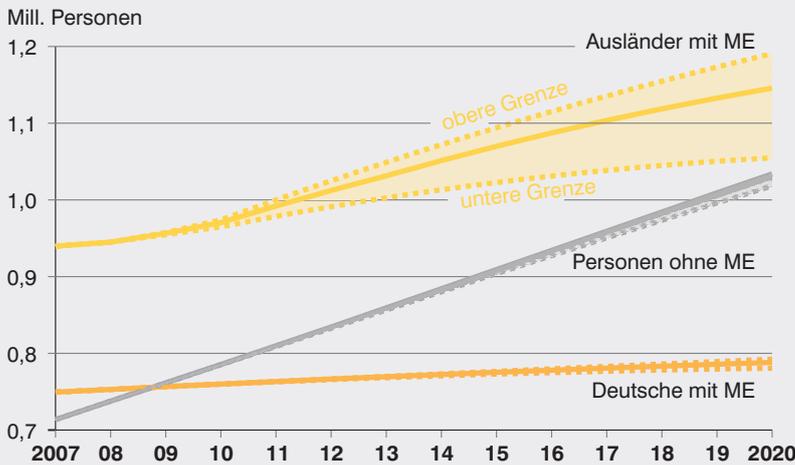
Von besonderer Relevanz scheint dieser Anstieg für Kinder und Jugendliche im Schulalter zu sein. So ist zu erwarten, dass der Bevölkerungsanteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in der Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen bis 2020 von



Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund (MHG) in der Altersgruppe der 6- bis 18-Jährigen in Bayern 2007 und 2020 in Prozent Abb. 18



Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2007 bis 2020 nach Art des Migrationshintergrundes Abb. 19



25% auf voraussichtlich 33% anwachsen wird (s. Abb. 18).

Differenzierte Ergebnisse nach der Art des Migrationshintergrunds (Variante 1)

Innerhalb der Gesamtgruppe der Personen mit Migrationshintergrund sind differenzierte Berechnungen für die Teilgruppen der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung, der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung sowie der Personen ohne eigene Migrationserfahrung durchgeführt worden. Auch hierbei wurden neben einer Basisannahme untere und obere Wanderungsgrenzen berücksichtigt. Abb. 19 zeigt das vorausberechnete (Basis-)Ergebnis und die Entwicklungskorridore (gestrichelte Linien) für die betrachteten Teilgruppen.

Die Zunahme der Zahl der Ausländer mit eigener Migrationserfahrung kann alleine durch Zuwanderung gespeist werden (in Deutschland geborene Nachkommen verfügen per se über keine eigene Migrationserfahrung und werden Gruppe 3 zugerechnet) und ist daher naturgemäß am stärksten von den gesetzten Wanderungsannahmen abhängig – entsprechend breit fällt der Ergebniskorridor aus. So ist für diese Gruppe ein Wachstum zwischen 12% und 27% zu erwarten. In der Basisvariante wird ein Zuwachs von rund 22% bis 2020 vorausberechnet. Das leichte Wachstum der Deutschen mit eigener Migrationserfahrung (zwischen plus 4% und 6%) geht fast vollständig auf Einbürgerungen zurück, die gemeinsam mit einem leicht positiven Wanderungssaldo die vergleichsweise hohe Zahl an Sterbefällen in der Gruppe ausgleichen können. Die Gruppe der in Deutschland geborenen Personen ohne eigene Migrationserfahrung weist ein sehr hohes Geburtenplus und damit die dynamischste Entwicklung auf. In der Basisvariante wird für die Gruppe ein Bevölkerungszuwachs von 44% vorausberechnet, der sich auch bei Veränderung der Wanderungsannahmen lediglich marginal nach oben (45%) bzw. unten (43%) verschiebt. Abb. 20 fasst die Ergebnisse der Basisannahme zusammen.

Tab. 2 Personen mit Migrationshintergrund: Differenzierte Ergebnisse Variante 1

Bevölkerung	Ausländer mit Migrations- erfahrung	Deutsche mit Migrations- erfahrung	Personen ohne Migrations- erfahrung
Anzahl in Tausend			
2007	940	749	714
2020: Untere Grenze	1 055	781	1 018
2020: Basisvariante	1 146	788	1 029
2020: Obere Grenze	1 191	792	1 034
Veränderung gegenüber 2007 in Tausend			
2020: Basisvariante	206	39	316
davon Geburtenüberschuss/-defizit	-71	-104	420
Wanderungssaldo	414	6	-104
Einbürgerungen	-137	137	-
Veränderung gegenüber 2007 in %			
2020: Basisvariante	22	5	44

Tab. 2 stellt die wichtigsten Ergebnisse der differenzierten Vorausberechnung zusammen und gibt Aufschluss über die Art der Bevölkerungsgewinne und -verluste.

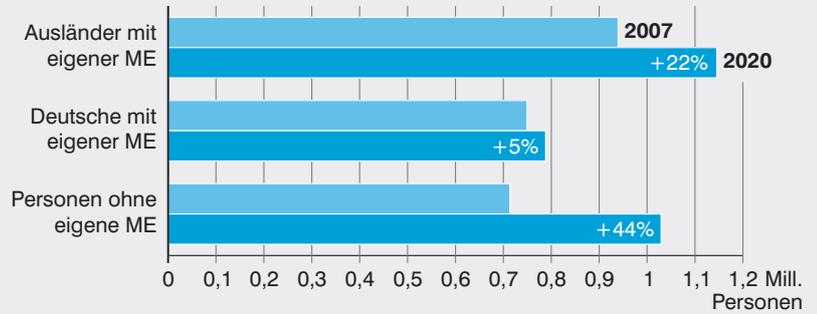
Die bisherigen Ausführungen haben aufgezeigt, wie sich die betrachteten Gruppen bis 2020 voraussichtlich entwickeln werden. Welchen Einfluss diese Veränderungen auf die Zusammensetzung der bayerischen Bevölkerung haben werden, kann Abb. 21 entnommen werden. Unter den gegebenen Annahmen kann die junge Gruppe der Personen ohne eigene Migrationserfahrung ihren Anteil am stärksten ausbauen und wird 2020 voraussichtlich rund 8,1% der bayerischen Bevölkerung stellen. Auch die Ausländer mit eigener Migrationserfahrung gewinnen gegenüber der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an Bedeutung und werden mit einem vorausgerechneten Anteil von rund 9% im Jahr 2020 weiterhin die stärkste der drei betrachteten Gruppen darstellen. Kaum Zuwachs verzeichnen die Deutschen mit eigener Migrationserfahrung.

Differenzierte Ergebnisse nach nationaler Herkunft (Variante 2)

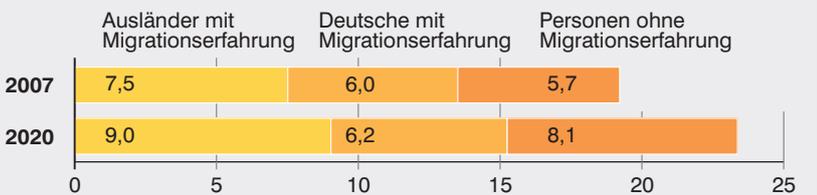
In einer zweiten Variante sind Bevölkerungsteile mit türkischem, ex-jugoslawischem und ex-sowjetischem Migrationshintergrund sowie Spätaussiedler so weit wie möglich berücksichtigt worden. Kinder mit beidseitigem Migrationshintergrund sind der Gruppe der Mutter zugerechnet worden.³ Abb. 22 zeigt die Entwicklung der Gruppen in der Basisvariante inklusive der in diesem Fall sehr engen Entwicklungskorridore.

Das größte Wachstum wird für die Personen mit ex-sowjetischem Migrationshintergrund vorausberechnet, für die neben einem Geburtenplus deutliche Zuwanderungsgewinne erwartet werden. In der Basisvariante ergibt sich dadurch ein Bevölkerungsanstieg von rund 31% (s. Abb. 23). Für die Bevölkerung mit einem Migrationshintergrund aus dem ehemaligen Jugoslawien wird unter den gleichen Bedingungen ein Anstieg von rund 16% vorausberechnet, der vor allem auf Geburtenüberschüsse zurückgeht. Den höchsten natürlichen Bevölkerungszuwachs können voraussichtlich die Personen mit türkischem Migrationshintergrund verzeichnen, für die in der Basisvariante trotz eines leicht negativen Wanderungssaldos ein Zuwachs von rund 14% berechnet wird. Die Entwicklung der Zahl der Spätaussiedler ist nicht mit der der übrigen Gruppen zu vergleichen. Als Spätaussiedler gelten nur Personen

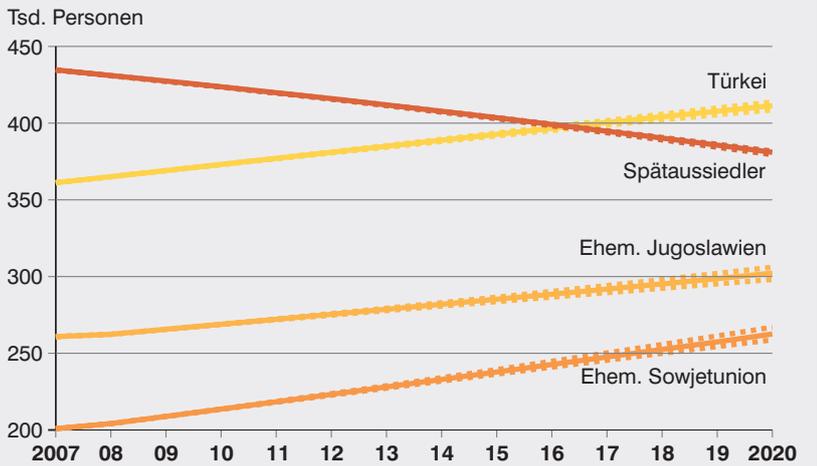
Personen mit Migrationshintergrund (MHG) für Bayern 2007 und 2020 nach Art des Migrationshintergrundes Variante 1 Basisannahme Abb. 20



Anteil der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund (MHG) an der Bevölkerung in Bayern 2007 und 2020 Variante 1 in Prozent Abb. 21

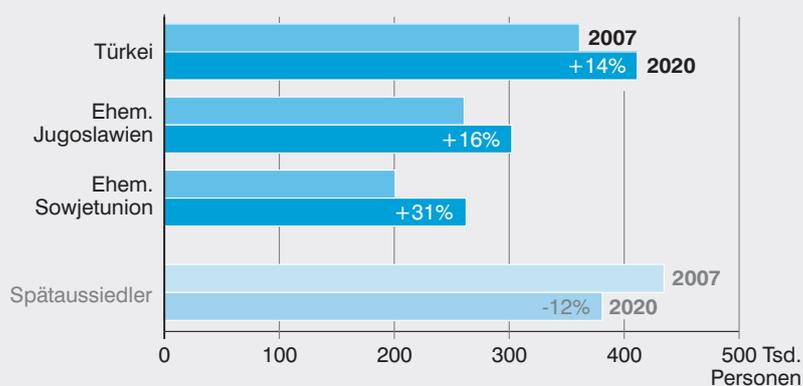


Entwicklungskorridor für die Zahl der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern von 2007 bis 2020 nach nationaler Herkunft Abb. 22



³ Dadurch ergeben sich Abweichungen von den im Mikrozensus 2007 ausgewiesenen Angaben.

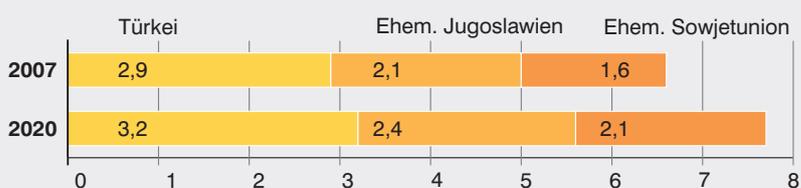
Personen mit Migrationshintergrund in Bayern 2007 und 2020 nach nationaler Herkunft Variante 2 Basisannahme Abb. 23



Tab. 3 Personen mit Migrationshintergrund: Differenzierte Ergebnisse Variante 2

Bevölkerung	MHG Türkei	MHG Ehem. Jugoslawien	MHG Ehem. Sowjetunion	Spätaussiedler
Anzahl in Tausend				
2007	361	261	201	435
2020	411	302	263	381
Veränderung gegenüber 2007 in Tausend				
2020	50	41	62	-54
Veränderung gegenüber 2007 in %				
2020	14	16	31	-12

Anteile der Bevölkerungsgruppen mit ausgewähltem Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in Bayern 2007 und 2020 Variante 2 in Prozent Abb. 24



mit eigener Migrationserfahrung, die Gruppe kann daher nur durch Zuwanderung, nicht jedoch durch Geburten wachsen und ist damit in ihrem Entwicklungspotenzial stark begrenzt. Da das unter den gesetzten Annahmen geringe Zuwanderungsplus nicht im Stande ist, die Zahl der Verstorbenen auszugleichen, wird für die Spätaussiedler ein Rückgang von rund 12% vorausberechnet.

In Tab. 3 werden die wichtigsten Ergebnisse in Übersichtsform dargestellt.

Wie sich diese Ergebnisse in der Bevölkerungsstruktur niederschlagen, ist für die vergleichbaren Herkunftsguppen in Abb. 24 dargestellt. Unter den gegebenen Annahmen werden die Personen mit ex-sowjetischen Migrationshintergrund ihren Bevölkerungsanteil um rund 0,5 Prozentpunkte erweitern. Die Bevölkerungsgruppen mit ex-jugoslawischem und türkischem Migrationshintergrund werden ihre Anteile an der gesamt-bayerischen Bevölkerung voraussichtlich um rund 0,3 Prozentpunkte erhöhen.

3. Ergebnisse für die Regierungsbezirke

Angesichts der Relevanz entsprechender Daten sind die auf Landesebene durchgeführten Berechnungen in einem zweiten Schritt regionalisiert worden. Aufgrund des Stichprobencharakters des Mikrozensus sind die Möglichkeiten der Regionalisierung jedoch begrenzt: Eine zunehmende räumliche Tiefe muss mit einer geringeren Genauigkeit der Ausgangsdaten einhergehen, die die Güte der Vorausberechnungsergebnisse beeinträchtigt. Die vorgestellten Ergebnisse zeigen Entwicklungstendenzen auf, sind aber unter den genannten Restriktionen zu betrachten.

Ausgangssituation

Schon in der aktuellen räumlichen Verteilung der Personen mit Migrationshintergrund zeigen sich auffällige Unterschiede zwischen den Regierungsbezirken. Den höchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund weist Oberbayern auf – hier verfügt knapp jeder vierte Bewohner über einen Migrationshintergrund (23%). Auch in Mittelfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund überproportional hoch (22%). Mit einem Anteil von 20% folgt Schwaben. Damit zeigt sich deutlich der Einfluss der

Zentren München, Nürnberg und Augsburg, in denen besonders viele Personen mit Migrationshintergrund leben. In Unterfranken liegt der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund mit 16% bereits klar unter dem bayerischen Durchschnitt von rund 19%. Über die niedrigsten Anteile verfügen aber die drei ostbayerischen Regierungsbezirke Niederbayern (14%), Oberfranken (13%) und die Oberpfalz, wo lediglich jeder achte Bewohner einen Migrationshintergrund aufweist (12%) (s. Abb. 25).

Entwicklung bis 2020

Abb. 26 zeigt für jeden Regierungsbezirk die Zahl der im Jahr 2007 dort lebenden Personen mit Migrationshintergrund sowie das für 2020 vorausberechnete Ergebnis. Der Regierungsbezirk mit den höchsten Werten sowohl 2007 als auch 2020 ist Oberbayern – gefolgt mit deutlichem Abstand von Mittelfranken und Schwaben. Die wenigsten Personen mit Migrationshintergrund leben aktuell in der Oberpfalz. 2020 werden im regionalen Vergleich voraussichtlich die Oberpfalz und Oberfranken die zahlenmäßig kleinste Bevölkerung mit Migrationshintergrund aufweisen.

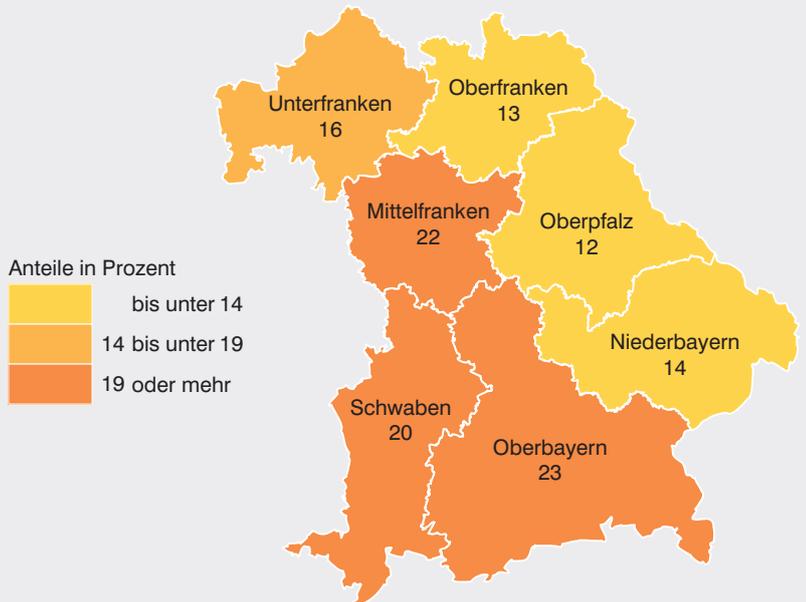
Die Entwicklung der Personen mit und ohne Migrationshintergrund zeigt im regionalen Vergleich ein uneinheitliches Muster (s. Abb. 27). Das größte Wachstum für Personen mit Migrationshintergrund ist demnach in den beiden Regierungsbezirken zu erwarten, in denen aktuell die höchste (Oberbayern) und die niedrigste (Oberpfalz) Verbreitung vorliegen. Oberbayern kann als einziger Regierungsbezirk mit einer noch leicht positiven Entwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund rechnen. In allen übrigen Regierungsbezirken wird die Mehrheitsbevölkerung bis 2020 schrumpfen, zum Teil recht deutlich.

Oberbayern

Oberbayern nimmt eine Ausnahmestellung unter den bayerischen Regierungsbezirken ein. Als die Region innerhalb Bayerns, für die das insgesamt größte Bevölkerungsplus zu erwarten ist, verfügt Oberbayern auch über die am stärksten wachsende Bevölkerung mit Migrationshintergrund (+29%) sowie die einzige Population an Personen ohne Migrationshintergrund, für die bis 2020 mit einer minimalen Bevölkerungszunahme gerechnet wird. Dabei

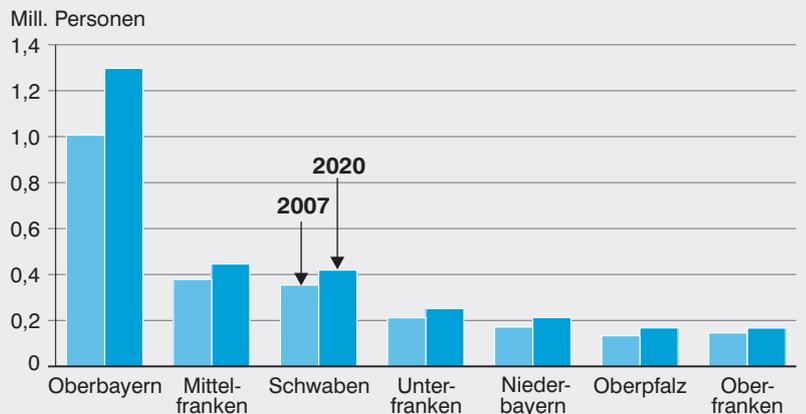
Anteile der Personen mit Migrationshintergrund in den Regierungsbezirken Bayerns 2007

Abb. 25



Zahl der Personen mit Migrationshintergrund in Bayern 2007 und 2020 nach Regierungsbezirken

Abb. 26



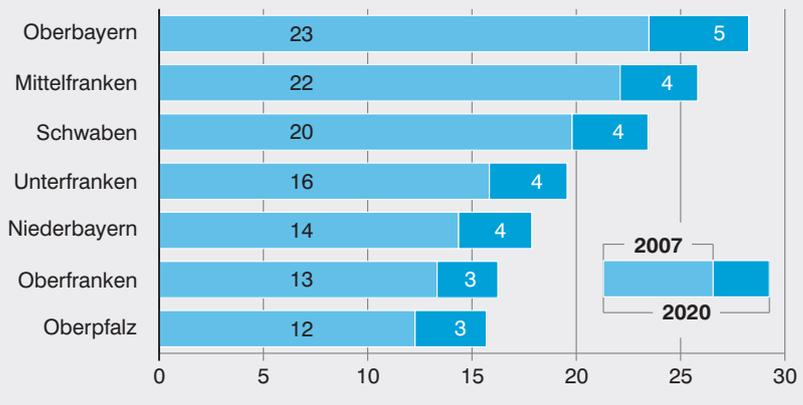
Veränderung der Zahl der Personen mit und ohne Migrationshintergrund (MHG) in Bayern bis 2020 nach Regierungsbezirken in Prozent

Abb. 27



Bevölkerungsanteile der Personen mit Migrationshintergrund (MHG) in Bayern 2007 und 2020 nach Regierungsbezirken in Prozent

Abb. 28



profitiert Oberbayern klar von Wanderungsgewinnen. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung kann der Regierungsbezirk dabei voraussichtlich als einziger auch deutlich von innerbayerischen Wanderungen profitieren.

Niederbayern

Während in Niederbayern die Gesamtbevölkerung eine stagnierende Tendenz aufweist, ist für die Zukunft mit einem deutlichen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen (+24%). Dieser wird in etwa gleichem Maße aus Geburten- und Wanderungsüberschüssen gespeist.

Oberpfalz

Nach aktuellem Stand wird für die Oberpfalz mit einem deutlichen Zuwachs (+26%) an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen sein, der in seiner prozentualen Höhe lediglich von Oberbayern übertroffen wird. Diese hohe prozentuale Zunahme, die auf einen Geburten- wie einen Wanderungsüberschuss zurückgeht, ist vor dem Hintergrund des aktuell sehr niedrigen Bestands an Personen mit Migrationshintergrund zu sehen (niedrigster Bevölkerungsanteil unter allen Regierungsbezirken).

Oberfranken

Für Oberfranken wird unter allen Regierungsbezirken mit den größten Bevölkerungsverlusten gerechnet. Dabei ist zwar für die Personen mit Migrationshintergrund auch in Oberfranken mit einem deutlichen Zugewinn (+15%) zu rechnen, doch fällt dieser unter allen bayerischen Regionen am geringsten aus und ist nicht ausreichend, die stark rückläufige Entwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund auszugleichen.

Mittelfranken

Für Mittelfranken ist bis 2020 mit einem rund 18%igen Anstieg der Zahl an Personen mit Migrationshintergrund zu rechnen. Gleichzeitig sinkt die Zahl der Personen ohne Migrationshintergrund bedingt durch eine negative natürliche Bevölkerungsbilanz um rund 4%. Für die Gesamtbevölkerung kann bis 2020 (noch) mit einer leichten Zunahme gerechnet werden. Dabei kann Mittelfranken als einziger Regierungsbezirk neben Oberbayern zumindest leicht von der innerbayerischen Migration profitieren.

Unterfranken

In Unterfranken ist bis 2020 mit einem Bevölkerungsrückgang zu rechnen, der maßgeblich durch die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung der Personen ohne Migrationshintergrund bedingt ist. Das im bayerischen Vergleich unterdurchschnittliche Wachstum der Personen mit Migrationshintergrund (+19%) ist nicht im Stande, den Rückgang auf Seiten der Personen ohne Migrationshintergrund (-8%) auszugleichen.

Schwaben

Für die in Schwaben lebende Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist mit einem (unterdurchschnittlichen) Wachstum in Höhe von rund 18% zu rechnen, das sich aus Geburten- wie Wanderungsüberschüssen zusammensetzt und gerade im Stande ist, die negative Bevölkerungsentwicklung für die Personen ohne Migrationshintergrund auszugleichen.

Abb. 28 zeigt, welche Folgen die aufgezeigten Entwicklungen für die Bevölkerungsanteile in den Regierungsbezirken bis 2020 voraussichtlich haben werden. Die höchsten Zuwächse im Anteil der Personen mit Migrationshintergrund sind in denjenigen Regierungsbezirken zu verzeichnen, die bereits ein hohes Ausgangsniveau aufweisen. Nach dem Ergebnis der Vorausberechnung steigt z.B. der Anteil

der Personen mit Migrationshintergrund in Oberbayern von rund 23% auf 28% an. In der Oberpfalz liegt der Anteil dagegen auch im Jahr 2020 voraussichtlich bei lediglich knapp 16%.

4. Fazit

Das bis 2020 (noch) zu erwartende leichte Bevölkerungsplus Bayerns wird überwiegend durch die Bevölkerung mit Migrationshintergrund getragen. Aufgrund des deutlich jüngeren Durchschnittsalters und der höheren Reproduktivität wird diese Gruppe – anders als die Personen ohne Migrationshintergrund – nicht nur Wanderungsgewinne, sondern auch deutliche Geburtenüberschüsse verzeichnen können und die weitere Entwicklung der bayerischen Bevölkerung nachhaltig prägen.